

ROSAER KARNEVALSVEREIN Südthüringer Männerballettabend in proppevoller Rosatalhalle wieder ein Knaller / Busenwunder, blanke Hinterteile und ein singender Minister

Heiße Sohlen auf dem Parkett der „Moulin Rosa“



Männer bleiben und sind Männer, auch wenn sie sich so richtig zum Affen machen. Sie stecken ihre gestählten Körper ins Tutu, stopfen sich zu Busenwundern aus und zeigen ihre Hinterteile. Aber karnevalistisches Männerballett ist längst nicht mehr nur Blödelei. Der Südthüringer Männerballettabend in Rosa hat es bewiesen.

ROSA – Natürlich waren auch in Rosa die Lacher dort am größten, wo der String vom Tanga am dünnsten war – und nackte Pobacken gab es reichlich. Doch bedachte das Publikum auch jene Beiträge mit frenetischem Jubel, die das komische Fach zur Kunst erhoben.

Sportliche und tänzerische Höchstleistungen gingen über die Bühne, sauber einstudierte und ausgeführte Choreografien. Inzwischen erkennt man Männer-Ballerinen auch nicht mehr zwangsläufig an den Stachelbeerbeinen, eher an einer leichten O-Krümmung. Trotzdem haben manche Männer Beine, bei denen die holde Weiblichkeit vor Neid erblassen könnte. Der Resi vom FKK Kaltenlengsfeld kann man dies allerdings nicht bescheinigen. Zusammen mit den Holzhacker-Buam, die mit Axt und Hacke die Holzketten fliegen und den Holzmichel auferstehen ließen, hatte die Dirndl-Dame den Männerballett-Reigen eröffnet. Zuvor war die Stimmung in der proppevollen Rosatalhalle vom Wasunger Fanfarenzug aufgeheizt worden.

Nach der Rhöner Natürlichkeit mit den Lengsfeldern legten die Springstiller SCV-Tänzer eine stramme Sohle auf die Bühne. Kondition war da gefragt und die Fähigkeit, sämtliche Körperteile in rasantem Tempo punktgenau zu koordinieren. Was die Zella-Mehliser Jungs vom Messina e.V. zeigten, sah zunächst nach Banküberfall aus, entwickelte sich dann aber zu einer Fleischschau. Die Mannen vom Suhler Verein Ikalla e.V. heizten dem Publikum mit einer warmen Aerobic-Darbietung ein – schön schwuchtelig, rosa eben. Da verlangte der Saal erstmals nach einer Zugabe. „Na Gott sei Dank“, meinte der Rosaer Karnevalschef und Bürgermeister Ulrich Leifer gegen 20.45 Uhr. „Ich dachte schon, wenn das so weiter geht, sind wir um halb zehn fertig.“ Es ging aber mit Zugaben weiter. Gleich der nächste Punkt sollte in die Verlängerung gehen.

Aus Etterwinden kamen Matroschkas in Begleitung von Ivan Rebrov. Selbige verwandelten sich kurze Zeit später in Schwäne, die den Super-Ingo sterbend umschwärmten. Den edlen Tieren folgten vornehme Herren aus Struth. Sie hatten sich ihre Schönheitskönigin Dolly mitgebracht, einen braungebrannten Sänger und die Blues Brothers. Ein Buh gab es kurzzeitig für die Sandhoase-Army aus Breitungen. Allerdings galt das nicht deren Tanz, sondern der Amerika-Fahne, die auf der Rosa-Bühne entfaltet wurde. Die Breitunger kamen als preußische Soldaten und gingen als leicht bekleidete Dienstmädchen, inklusive politischem Bekenntnis gegen die Rechten, die am Samstag vor dem Breitunger Rathaus ihr Unwesen trieben und fast dafür gesorgt hätten, dass der Sandhoasen-Beitrag in Rosa geplatzt wäre.

Springstille schickte einen zweiten Act, der genauso professionell getanzt wurde wie der erste. Ein „Pärchen“ brannte eine lateinamerikanische heiße Sohle aufs Parkett. Die Tänzerin war rank und schlank, sehr attraktiv im roten Kleid, aber auch ganz schön muskulös.

„Nach etwas fürs Auge gibt es nun wieder was auf die Ohren“, kündigte Leifer einen erneuten Auftritt des Wasunger Fanfarenzugs an. Beim Auszug klang schon mal sehr deutlich ein Verweis auf den Überraschungsgast des Abends an. Herbert Roth wurde bemüht, und das Publikum sang wie ein Chor. Woran es wohl liegen mag, dass plötzlich alle Leute den Text des „Rennsteig-Liedes“ kennen? Ein paar Programmpunkte später klärte es der Moderator auf. Er holte als special guest Thüringens Verkehrsminister Andreas Trautvetter, alias Andy T. auf die Bühne. Der zwitscherte seinen Hit in die Massen, bekam dafür 100 Euro vom Verein für die Jugendsportförderung, und das Publikum tobte.

Vor der Ministerrunde sorgten allerdings noch die Männerballetts der Vereine aus Benshausen, Heßles, Marbach, Marisfeld, Floh, Wasungen und Viernau für gute Unterhaltung. Benshausen ließ die Rosatalhalle zum Moulin Rouge werden, Heßles machte seinem Schlachtruf „Welle Ände“ als Vogelschar alle Ehre, und die Marbacher – aus der Nähe von Erfurt kommend mit dem längsten Anreiseweg – hatten es mit Hänsel und Gretel. Marisfeld schickte Pumuckels in Schottenröckchen und Wasungen eine strippende U-Boot-Staffel. Die Schotten aus Floh exerzierten sauber und hoben ihre Röcke. Die Viernauer Gagen brachten die Rosatalhalle endgültig zum Explodieren und ruinierten beinahe die Bühne. Ihr Beitrag war gegen Ende der Veranstaltung ein echtes sportlich-tänzerisches Highlight. Den Männerballett-Reigen schlossen aber die Ochsen-Dance-Machines aus Struth. Was für fesche Krankenschwestern!

Die Rosaer selbst gaben eine äußerst eigenwillige Nummer als Heimspiel. „Aber Dich gibt's nur einmal für mich“ luden sie zur Schunkelrunde ein – allerdings meinten die Herrschaften nicht das Publikum, sondern ihre Männlichkeiten. (sdk)

Das Publikum beim Männerballettabend in Rosa war aus dem Häuschen.